

Gestaltung einer einzelnen Unterrichtsstunde (45 Minuten) - Sek I

Vom Schulhof und im Freundeskreis kennen viele Schüler*innen das Gefühl, die neusten Trends und coolen Marken tragen zu müssen, um mithalten zu können. Ständig neue Outfits, möglichst zu Taschengeldpreisen. Das setzt nicht nur Schüler*innen unter Druck, sondern auch die Umwelt und viele Menschen in den Ländern des Globalen Südens. Denn die globale Fast Fashion Industrie beruht auf einem enormen Ressourcenverbrauch sowie ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und befeuert Klimawandel und Umweltverschmutzungen.

Gemeinsam können die Schüler*innen jedoch erkennen: Dieses Wirtschaftsmodell und unser eigener Konsum sind veränderbar!

- **Geeignet für:** 5.-9. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und zur Erregung von Aufmerksamkeit für die Problematiken der Fast Fashion Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Quizze und Wettkämpfe sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken der Marktwirtschaft, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

In einer einzelnen Unterrichtsstunde ist eine Annäherung an das Thema Fast Fashion möglich: Aufbauend auf der Herstellung eines persönlichen Bezugs der Schüler*innen zum Thema günstiger Kleidung wird die Klasse auf ausgewählte soziale und ökologische Konsequenzen der globalen Kleidungsindustrie aufmerksam gemacht.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

Variante 1

1. Meine Kleidung und ich - Der Style-Check



Partner*innengespräch anhand eines Fragebogens zum persönlichen Verhältnis zu Mode



Die Schüler*innen setzen sich mit ihrem Modestil und Kleidungskonsum auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Mode ist nicht nur Kleidung. Über das, was wir tragen, drücken wir aus, wer wir sind. Aber oft bewerten uns auch andere aufgrund unserer Kleidung. Das kann uns unter Druck setzen, wir wollen dazugehören und den Trends entsprechen.

Auch viele Schüler*innen kaufen aus verschiedenen Gründen häufig neue Kleidung. Das persönliche Gespräch darüber ermöglicht einen Bezug zur späteren Auseinandersetzung mit den negativen Folgen von Fast Fashion.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 1, 2, 6 und 7.



[Fragebogen](#)

2. Fashion-Quiz (kurz)



Quiz zu Fast Fashion in Teams



Die Klasse erfährt spielerisch Fakten zu den negativen sozialen und ökologischen Konsequenzen der Fast Fashion Industrie.



35 min

Das System Fast Fashion beruht für die massenhafte und billige Produktion von Kleidung auf einem riesigen Wasserverbrauch, ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen und dem Transport von Gütern um die gesamte Welt. Dabei entstehen Unmengen an Treibhausgasen, Müll und Umweltverschmutzungen.

Das Quiz veranschaulicht dies anhand beeindruckender Zahlen, gibt einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des Themas Fast Fashion und sorgt durch die spielerische Arbeit in Gruppen für Abwechslung.



[Fragen und Moderationskarten](#)
oder [digitaler Kahoot-Zugang](#)

Variante 2

1. Style-Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die Positionierung im Raum kommt die Klasse in Bewegung.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung](#)

2. Kleingruppenarbeit A



Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern zu Auswirkungen von Fast Fashion



Die Schüler*innen setzen sich selbstständig näher mit einer der vielen negativen Folgen der Fast Fashion Industrie auseinander.



35 min

Das System Fast Fashion wirft große Gewinne für die Modeunternehmen ab. Diese beruhen jedoch auf der Ausbeutung der Arbeiter*innen entlang der Lieferkette, die viel zu niedrige Löhne erhalten. Orientiert an den billigsten Produktionsstätten und

Arbeitskräften werden Materialien, Vorprodukte und die Kleidung selbst um die gesamte Welt verschifft.

Durchführung: In Kleingruppen (ca. 3-4 Personen) erarbeiten die Schüler*innen wahlweise die ungleiche Verteilung des Gewinns oder die langen Transportwege von Kleidung, jeweils anhand des Beispiels eines Baumwoll-T-Shirts. Abschließend werden die Ergebnisse zu beiden Themen in der Klasse zusammengetragen.



[Arbeitsblatt für die Gruppen zur Verteilung des Gewinns](#) -> Seite 7 als Arbeitsblatt

[Arbeitsblatt für die Gruppen zu Transportwegen](#) -> Seite 6 als Arbeitsblatt

[Hilfestellung und Zusatzinformationen zu Transportwegen](#) -> Dies kann ausgegeben werden, wenn die Gruppen nicht alle Ergebnisse im Internet finden und/oder mehr zu den sozialen und ökologischen Problemen der Produktionsstationen erfahren möchten.

Variante 3

Alternativ kann nach einer verkürzten Einleitung zu den negativen Auswirkungen von Fast Fashion der Fokus auf die persönlichen Handlungsmöglichkeiten der Schüler*innen gelegt werden. Die Klasse entdeckt Möglichkeiten, den eigenen Kleidungskonsum zu reduzieren und nachhaltiger zu gestalten.

1. Etiketten-Weltkarte



Eintragen der Herstellungsorten von Kleidung der Schüler*innen auf einer Weltkarte



Die Schüler*innen werden für das globale Ausmaß der Modeindustrie sensibilisiert.



10 min

Eine konventionell hergestellte Jeans (inkl. ihrer Vorprodukte) legt zwischen 50.000 km und 100.000 km zurück, bis sie in Deutschland verkauft wird. Die Fast Fashion Industrie ist global: Baumwollfelder, Fabriken, Nähereien und Färbereien sind dort, wo die Produktion am kostengünstigsten ist. Oft ist es billiger, ein Kleidungsstück zwischen den Arbeitsschritten tausende Kilometer weit zu verschiffen, statt klimafreundlicher an einem Ort zu produzieren.

Durchführung: Als kurzer Einstieg ins Thema der globalisierten Kleidungsproduktion fordert die Lehrkraft die Schüler*innen auf, die Etiketten ihrer Kleidung nach dem „Made in...?“ zu untersuchen. Die Schüler*innen kommen zur Weltkarte in der Klasse und setzen Markierungen bei den auf den Etiketten genannten Herstellungsorten.



Falls im Klassenzimmer eine Weltkarte hängt, kann diese mit Pins oder abwischbaren Stiften genutzt werden. Alternativ wird eine Karte per Beamer an die Tafel projiziert.

Beim Angebot „Bildung trifft Entwicklung“ ist die [Weltkarte „Perspektiven wechseln“](#) erhältlich. Diese Weltkarte verwendet die Peters-Projektion, welche die Umrisse der Kontinente und Länder flächentreu darstellt und somit Irritationen auslöst und Perspektivwechsel einleitet.

2. Erklärfilm „Die Reise eines T-Shirt“



Kurzer Film vom WDR über die globale Produktionskette und ökologische und arbeitsrechtliche Probleme an den verschiedenen Stationen eines Kleidungsstücks



Die Schüler*innen gewinnen einen kurzen Überblick über die negativen Folgen der Fast Fashion Industrie und sind auf weiterführende Arbeitseinheiten vorbereitet.



5 min (mit Auswertungsgespräch 15 min)

Die Textilindustrie ist über die ganze Welt verteilt. Ein billiges T-Shirt, das man für 4,99 € in Deutschland kaufen kann, hat einen weiten Weg hinter sich. Den Preis für unseren günstigen Konsum zahlen die Arbeit*innen und die Umwelt entlang der Lieferkette des Kleidungsstücks.

Der Erklärfilm folgt chronologisch den Herstellungsschritten eines T-Shirts und macht auf Kinderarbeit auf den Baumwollfeldern, Umweltverschmutzungen durch Pestizide und Chemikalien, den hohen Wasserverbrauch und unmenschliche Arbeitsbedingungen in den Nähfabriken aufmerksam.



[Film auf Youtube](#)

(1. Hälfte des Videos bis 3:20 min verwenden)

Für ein Auswertungsgespräch in der Klasse kann gefragt werden:

- > Welche Produktionsorte kanntet ihr schon? (z. B. Baumwollanbau in der Türkei oder Nähereien in Bangladesch)
- > Welche der genannten Produktionsländer haben wir auch auf unserer Etiketten-Weltkarte markiert?
- > War euch eines der genannten Probleme in der Kleidungsproduktion schon vorher bewusst?
- > Was hat euch besonders überrascht oder schockiert?

Es kann außerdem darauf hingewiesen werden, dass die Länder, die auf der Etiketten-Weltkarte mit dem „Made in...“ markiert wurden, immer nur den letzten Produktionsschritt abbilden.

3. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zum Konsumwandel



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten gegen den Massenkonsum und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren.

Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, direkt eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Durchführung: In Kleingruppen lesen die Schüler*innen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, und welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?



[Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels](#)

[Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zu guten Vorsätzen der Schüler*innen zum Konsumwandel](#)